

**Häusliche Gewalt in Migrantenfamilien.
Was hat die „Ehre“ damit zu tun?**

von

Seyran Ates

Dokument aus der
Internetdokumentation Deutscher Präventionstag
www.praeventionstag.de

Hrsg. von

Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks

im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe
(DVS)

Zur Zitation:

Ates, S. (2005): Häusliche Gewalt in Migrantenfamilien. Was hat die „Ehre“ damit zu tun? In: Kerner, H.-J.; Marks, E. (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover.

http://www.praeventionstag.de/content/10_praev/doku/ates/index_10_ates.html

Guten Tag meine Damen und Herren,

Vielen Dank für die Einladung.

Häusliche Gewalt in Migrantenfamilien. Was hat die „Ehre“ damit zu tun?

Ich möchte Ihnen dazu etwas aus meinen Erfahrungen als Deutsch/Türkin und praktizierende Rechtsanwältin in Berlin, mit dem Schwerpunkt Familienrecht und Strafrecht, berichten.

Zunächst muss ich vorwegnehmen, dass alles was ich hier sage weder dazu dient, alle Türken und Kurden schlecht zu machen, noch das es mein Wunsch ist, Vorurteile zu bedienen, noch häusliche Gewalt bei Deutschen zu verharmlosen. Die Liste, was ich nicht möchte, um als politisch korrekter Mensch nichts falsch zu machen, könnte meine ganze Redezeit in Anspruch nehmen und wir müssten das Gespräch sofort abbrechen, weil wir uns dann im Grunde dem Thema gar nicht mehr näher können. Daher hoffe ich, wenn sich Spione oder Kritikerin hier befinden, die aus meinen Vorträgen puren Rassismus oder Türkenfeindlichkeit raushören genau zu hören. Daran mangelt es leider vielen Menschen.

Wir sprechen über ein unangenehmes patriarchales Thema, da fühlen sich natürlich viele Männer auf den Schlips getreten und schicken dann auch gern mal Frauen vor, um unsereins sogar als „frauenfeindlich“ zu outen.

Wenn wir über häusliche Gewalt in Migrantenfamilien sprechen, dann stellt sich die Frage; gibt es eigentlich einen Unterschied zu deutschen Familien oder gar zum Rest der Welt. Denn Gewalt ist Gewalt und häusliche Gewalt ist überall auf der Welt häusliche Gewalt, in allen Kulturen. Dennoch stehen viele Menschen aus der Mehrheitsgesellschaft diesem Phänomen gegenüber sehr ratlos da. Man will ja auch nichts falsch machen. Man will ja auch niemandem zu nahe treten. Man weiß ja so wenig von den „anderen“. Also scheint es doch so, dass wir hier etwas haben, was sich eventuell doch unterscheidet.

Doch um festzustellen, ob alles gleich oder was denn nun unterschiedlich ist, müsste man beide Seiten kennen. Wie viel wissen Deutsche und Türken überhaupt voneinander und worüber darf Kritik geübt werden, was darf als verachtenswerte Tradition bezeichnet werden, die abgeschafft werden muss ohne? Menschenrechte ist ein Stichwort in diesem Zusammenhang.

Wenn der türkische oder kurdische Nachbar seine Frau, seine Tochter schlägt, darf ich als deutscher Mensch eingreifen oder muss ich es hinnehmen, dass Geschrei mir anhören, weil die in ihrer Kultur nun mal nach wie vor das Züchtigungsrecht des Mannes akzeptieren und praktizieren? Niemand will als Nazi oder Faschist beschimpft werden.

Und dann reden die auch noch von Ehre und das sie dafür jeden töten würden, der ihre Ehre verletzt. Das Eingreifen kann also auch mit der Angst verbunden sein, ebenfalls Opfer einer Gewalttat zu werden.

Mit der Masche der deutschen Vergangenheit und der sehr konservativen Politik der meisten türkischen religiösen und nichtreligiösen Organisationen wurde bisher die Taktik des Wegschauens, im Grunde auch eine gewisse Ignoranz praktiziert, die als Toleranz verkauft wurde, um die türkische Community von deutschen Einflüssen reinzuhalten.

Reinhalten, die Ehre der Familie schützen ist das oberste Gebot, wenn es um unsere Frauen geht. Ja unsere Frauen. Dieses Wörtchen „unsere“ müssen Sie wörtlich nehmen. Alle türkischen/kurdischen Frauen gehören uns allen. Das ist auch der Grund, warum sich jeder Verwandte und jeder Nachbar einmischt in familiäre Angelegenheiten der anderen. Es kommt nicht selten vor, dass ich bei Scheidungsfällen nach häuslicher Gewalt, Verwandten und Nachbarn gegenüber Rechenschaft darüber ablegen soll, warum die Frau nicht zurück kehrt. Ich bekomme mitunter Anrufe oder Besuche in der Kanzlei, „wir wollen unsere Tochter wiederhaben“. Aus diesem Sprachgebrauch können Sie entnehmen, welchen Stellenwert die Betroffene hat. Sie ist nicht nur der Besitz von Ihren Eltern und dem Ehemann, nein, sie gehört der ganzen Gemeinschaft, sie ist die Tochter von allen.

Die Mehrheit der Minderheit ist weder integriert noch akzeptiert sie, dass Frauen und Mädchen kein Eigentum darstellen und nicht die Ehre der Familie sind, sondern jede Frau ein Mensch mit eigener Identität und Persönlichkeit ist, niemandes Eigentum ist, weil sie nun mal keine Sache ist, die man besitzen kann und schon gar nicht die Ehre einer unüberschaubaren Menge von Menschen darstellt. Sie selbst hat eine Ehre für sich.

Was ist das für ein Ehrbegriff?

Der Ehrbegriff im muslimischen Kontext definiert sich über das Sexualleben der weiblichen Mitglieder. Die Ehre des Mannes befindet sich zwischen den Beinen der Frau. Wenn sie verletzt wird, bleibt dem Mann kaum eine andere Wahl, so zumindest nach dessen Verständnis als die Frau für Ehrverletzung körperlich zu züchtigen, was bis zum Mord gehen kann. Der soziale Druck, der dabei auf den betroffenen Mann ausgeübt wird, ist hierbei nicht zu unterschätzen.

Wir müssen diese Einstellung verurteilen und ankämpfen, weil sie menschenverachtend ist und gegen das Grundrecht aus Art. 1 GG verstößt, die Würde des Menschen ist unantastbar. Eigentlich könnten wir es mit der Berufung auf das Grundrecht belassen. Das geht aber nicht, weil es so ist, wie mit allen Gesetzen, nicht jeder sieht sich dem verpflichtet, sonst hätten wir ja auch keine Straffälligen mehr. Erschreckend ist jedoch, dass sich eine Vielzahl der Türken und Kurden speziell dem deutschen Grundgesetz und deutschen Gesetzen nicht verpflichtet fühlen, in der Annahme, die gelten nur für die Deutschen, wir haben unsere eigenen Gesetze, auch wenn wir hier leben.

Wobei ich ausdrücklich darauf hinweisen möchte, dass die Gesetzeslage in der Türkei, bis vor kurzem zwar zu Wünschen übrig ließ, und insbesondere die Rechtsprechung, aber mit Sicherheit auch nicht so auslegbar war, wie einige Türken hier in Deutschland Recht und Gesetz sehen. Sie sind zum größten Teil konservativer als die Türken in der Türkei.

Ein Vater der seine Tochter, meine Mandantin, zwangsverheiratet hatte sagte zu mir, „Meine Ehre ist für mich das Wichtigste. Ich kenne da keine deutschen Gesetze.“

Wir sind gezwungen, auf diese Haltung zu reagieren und in gewisser Hinsicht mit dieser Einstellung zu arbeiten. Was also kann getan werden, wenn die Betroffene von Menschen umgeben ist, die Rechenschaft verlangen. Wir müssen darauf eingehen, aber in Grenzen.

Es ist selten, dass ich auf Angehörige stoße, die kooperativ sind. Sie sehen meine Beauftragung als Angriff auf ihre Gemeinschaft und die Machtverhältnisse in der Familie an. Dies gilt auch für die Einschaltung der Polizei. Es herrscht das Verständnis vor, wenn die Polizei eingeschaltet wird, nimmt der deutsche Staat uns unsere Kinder weg. Das alles kann auch als Angriff auf die Familienehre gedeutet werden.

Nicht selten steht die Betroffene daher allein da. Sogar ihre eigene Kernfamilie und Mutter ist oft gegen sie. Auch wenn die eigene Mutter in der Regel selbst ihr Leben lang häusliche Gewalt erfahren hat. Daraus resultiert leider bei vielen nicht mit aller Konsequenz der Wunsch, die Tochter soll es besser haben, sondern der Hinweis an die Tochter: „Das ist nun mal das Schicksal von uns Frauen, wir haben nichts zu sagen. Sei lieber still und gehorsam, dann wirst du weitestgehend gut behandelt“

Sowohl Mütter als auch Schwiegermütter können zu Komplizinnen von schlagenden Söhnen und Schwiegersöhnen werden.

Das ist nicht selten, gerade bei der Kombination von Zwangsverheiratung und häuslicher Gewalt. Diese Familien haben einen sehr eigenen Gewaltbegriff. Sie sehen in ihrer Haltung keine Gewalt, sondern ganz normalen Umgang mit ihren eigenen Töchtern. Sie werden sogar selten mit Tradition oder Religion argumentieren. Sie argumentieren eher mit, so ist es nun mal, wir als die Älteren wissen es besser. Es existiert kein Unrechtsbewusstsein. Wir schlagen unsere Frauen, weil es eine Angelegenheit unserer Ehre ist, heißt es. Nicht umsonst gibt es wohl daher den Spruch im Türkischen „, Wer seine Tochter nicht schlägt, schlägt später sein Knie“.

Die Mütter und Schwiegermütter, die selbst häuslicher Gewalt ausgesetzt waren und ihre Töchter nicht davor bewahren oder sie immer wieder zu dem schlagenden Ehemann zurückschicken, machen das zum größten Teil aus dem Grund, weil sie daran glauben, dass es für ihre Tochter das Beste sei. Sie wollen, dass ihre Tochter in der Gemeinschaft akzeptiert und integriert ist. Die Gemeinschaft ist patriarchal, also muss sich die Tochter dem Patriarchat unterwerfen. Diese Mütter haben es niemals gelernt, sich zu wehren. Sie haben nur gelernt, dass es Frauen, die sich wehren sehr schlecht geht. Also sollen sich die Töchter auch nicht wehren. Sie haben gelernt, dass eine Frau, die sich trennt eine unehrenhafte Person werden kann, auch wenn sie einem Martyrium an häuslicher Gewalt entfliehen will. Solche Frauen meidet jeder, weil sie nun mit jedem Sex haben könnte. Das wiederum würde die Ehre des Mannes absolut verletzen. Nicht selten hören meine Mandantin, die nach jahrelanger häuslicher Gewalt sich scheiden lassen, dass sie getötet werden, wenn sie mit einem anderen Mann Sex haben sollten. Die angst vor dem Tod schwingt immer mit.

Gerade Frauen, die aus der Türkei importiert wurden und nicht genug Deutsch sprechen sind der häuslichen besonders stark ausgesetzt. Sie werden ganz bewusst in den Wohnungen festgehalten. Sie sollen kein deutsch lernen, damit sich ihre Augen nicht öffnen, sprich, sie zu selbständigen Menschen werden, die sich irgendwann wehren könnten. Entsprechend werden auch die Kinder erzogen und es ändert sich in vielen Familien tatsächlich nicht viel in den folgenden Generationen.

Der Umstand mit der deutschen Sprache ist misslich und in keinem Falle hinnehmbar. Es ist jedoch auch nicht hinnehmbar und falsch, die betroffene Frau dafür verantwortlich zu machen oder gar, wenn sie um Hilfe bittet mit Vorwürfen dieser Art zu konfrontieren. Das hilft niemanden.

Die Integrationskurse, die eingeführt wurden zeigen erste Früchte. Eine Mandantin von mir, die zwei Tage lang von ihrem Ehemann in der Wohnung eingeschlossen wurde, durfte schließlich doch wieder raus, weil sonst die Hilfe zum Lebensunterhalt gestrichen worden wäre.

Aus dieser Zustandsbeschreibung stellt sich nun die Frage, wie mit häuslicher Gewalt in Migrantenfamilien umgegangen werden soll.

Spontan sage ich dazu, nicht anders als mit deutschen Frauen. Selbstverständlich sollten die genannten Besonderheiten im Kopf sein aber nicht mit der Konsequenz, dass eine falsche Rücksicht darauf genommen wird. Die hier geltenden Gesetze gelten für alle Nationalitäten. Solange Männern in der Migrantencommunity nicht verdeutlicht wird und zwar mit aller Konsequenz, dass sie deutschen Gesetzen genauso unterworfen sind, wie deutsche Männer werden sie so weitermachen.

Es muss aber auch auf Besonderheiten Rücksicht genommen werden, zum Schutz aller beteiligten. So darf die extreme Gewaltbereitschaft nicht unterschätzt werden. Sie wird teilweise auch von den Frauen selbst unterschätzt.

- Wohnungszuweisung problematisch, weil die Frauen sich nicht geschützt fühlen, hier muss besserer Schutz gewährleistet werden
- Keine oder zu wenig Kenntnis über Gewaltschutzgesetz
- Antrag nach Gewaltschutzgesetz kann aber auch nach hinten losgehen. Deshalb nicht immer ratsam
- Frauen, die aus familiärem Halt kommen, benötigen adäquaten Ersatz. Mangel in der Soz.arbeit
- Polizeibeamte/tinnen mit Migratenhintergrund. Mehr ausbilden.
-

Statistiken und Studien, die in letzter Zeit veröffentlicht wurden, zeigen ein klares Bild an besonders hoher Gewaltbereitschaft in Migrantenfamilien. Wir dürfen nicht zulassen, dass diese Tatsache von fremdenfeindlicher Politik missbraucht wird, wir müssen aber das Tabu brechen, wie ich einleitend sagte, dass hinter jeder Kritik Fremdenfeindlichkeit vermutet wird. Um den betroffenen Frauen und Männern helfen zu können, muss das „Gutmenschgedusel“ aufhören.

Daher noch mal zum Schluss, ich habe kein Interesse daran hier ein bestimmtes Volk, nämlich auch mein Volk, verächtlich zu machen. Mir geht es lediglich darum aufzuklären, nämlich, dass häusliche Gewalt unter Türken und Kurden eine andere Dimension hat, weil „die Ehre“ mit im Spiel ist.

Danke!